

größeren Städten hat die Cultur moderner Zeit wenig Eigenthümliches übrig gelassen.

Für die Objectivität von That und Werk wurde charakteristisches Merkmal der Sachsen der Gewerbefleiß und Sachsen darin deutsches Musterland. In der erfreulichsten Wechselwirkung begünstigter Staatsverwaltung unter den Kurfürsten August, dem Vater sächsischer Cultur im Gebiet des Materiellen, und Friedrich August, und das Sinnen, Dichten und Trachten des Volks einander. Die Production machte schon unter August, kraft seiner landwirthschaftlichen Anstalten, bedeutende Fortschritte in Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, die aber bei Weitem überholt wurden, als unter Friedrich August die staatlichen Anstalten sich vermehrten und durch die Bildung von landwirthschaftlichen Vereinen und die schöpferische Praxis einzelner einsichtsvollen Landwirthe, als Schubart's v. Kleeberg, ihnen in die Hand gearbeitet wurde. Die vollständige Herstellung persönlicher Freiheit des Landmanns und die Grundentlastung endlich haben dem Bauernstande wenig zu wünschen übrig gelassen. Wo Stockung und Abnahme eintrat, wie im Bergbau, nachdem dieser mit Auffindung und Verwerthung des Kobalts eine neue Prosperität gewonnen und sich Zinnwerke (Altenbergs schon seit 1458) dazu gesellt hatten, da half die Erfindsamkeit und wissenschaftliche Genialität eines Werner u. die Einbußen gutzumachen. Ein glückliches Experiment des Schleizers Böttiger brachte das meißnische Porzellan an den Tag. Für den ärmsten Theil der Bevölkerung Sachsens, die Erzgebirger, wurde der seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts zuerst im Vogtlande versuchte, darauf seit den Hungerjahren 1770 f. mit Eifer betriebene Kartoffelbau zur Beschwichtigung der schwersten Sorgen um Lebensbedarf und das gastronomische Raffinement übte sich darin, die Kartoffel in vielerlei Gestalt selbst zum Lederbissen zu machen. Der Weinbau blieb auf einen geringen Theil des Landes beschränkt, näherte doch aber auch nothdürftig die damit beschäftigte Menschenclasse. Einträglicher und von minder unsicherer Ernte war der Obstbau, in dem sich vor Allem die Borsdorfer Apfel hervorthaten. Die Fischerei und Flußschiffahrt belohnte die darauf verwandte Arbeit genugsam, um eine eigene Menschenclasse für sich zu gewinnen.

Wie lebhaft nun in allen Zweigen der Production sich Arbeitslust und geistiges Sinnen bethätigte, ward dies doch durch die Industrie in der Fabrikation überwogen. Städte und Dörfer, Ebenen und Gebirge, Acker, Wiese und Wald waren davon erfüllt und das hat sich bis in unsere Tage gesteigert. Neben den Bergstädten, wo Fabrikation ebenbürtige Zwillingsschwester der Production, und das berühmte blaue Wunder, das Großenhainer Grün, das Argentan, das weiße Eisenblech, das Amalgamiren u. von sächsischer Erfindsamkeit und praktischer Geschicklichkeit zeugten, hatten Tausende der Umwohner Lebensunterhalt von ihrer Theilnahme am bergmännischen Geschäft. Den Fabrikstädten Plauen, Adorf, Dschag, Dederan, Berdau, Crimmischau und vor Allem Chemnitz, der fruchtbaren Mutter des Baumwollensfabrikats, eiferten Dörfer, Flecken und Städtchen nach in eigenthümlichen Gattungen der Fabrikation. So die Böblinger mit Serpentinsteinwaaren, erzgebirgische Dörfer mit Spigenklöppelei, deren Erfinderin Barbara Uttmann († 1575), von einem Nürnberger Geschlecht stammend, Wohlthäterin von Tausenden der bedürftigsten Bewohner des Gebirgs wurde; so die mit Holzbildnerei, namentlich feinerer Spielwaaren, und mit Verfertigung musikalischer Instrumente (Silbermann's Orgeln und Schröter's Claviere) beschäftigten Dörfern, von denen das sächsische Vogtland eine ansehnliche Zahl anführen kann.

Der Handel belebte sich unter förderlicher Gunst der aus dem Mittelalter stammenden Privilegien vorzugsweise in Leipzig, dem Centralpunkte für Verwerthung der Erzeugnisse sächsischer Industrie, welcher trotz der langwierigen, erst spät beseitigten Elendigkeit der Verkehrsstraßen und Schwerfälligkeit der Transportmittel sich durch ungemaine Rührigkeit seiner mit vielen eingewanderten Ausländern gemischten Bevölkerung und durch geschickte Benutzung auswärtiger Mißgriffe zu einem Weltplage des Handels emporarbeitete. Eigenthümlich ward ihm die durch Engherzigkeit des Buchdruckerwesens in Frankfurt a. M. veranlaßte und mit den Messen verknüpfte Hauptniederlage des Buchhandels und die Gewöhnung der Slaven und Orientalen, nicht mehr in Frankfurt a. D., sondern hier ihre Handelsgeschäfte zu machen.

\*) Von einem erzgebirgischen Küchenzettel:

Kümmelkartoffeln.  
Kartoffelklöße von gekochten } Kartoffeln.  
Kartoffelklöße von rohen }  
Aufgebratene dergl.  
Gebackene dergl.  
Näpfelgößen von grünen Kartoffeln.  
Gößen in der Pfanne von dergl.  
Kartoffeln in der Pfanne.  
Saure Kartoffelstückchen.  
Röhrenkuchen.  
Kartoffelkrap.  
Kartoffelkuchen.  
Geschmorte Kartoffeln u.

Seit der Verengerung von Sachsens staatlichen Grenzen haben seine Bewohner mit Schnellkraft und Raschheit im westthätigen und schöpferischen Gewerbsleben sich hervorgethan. Auf gewohnten Bahnen in beschleunigtem Fortschritt und erfindsam und rührig auf neuen, haben sie das verjäherte Witzwort von ihrem Zurückbleiben hinter der nördlichen Nachbarschaft auf's Glänzendste widerlegt. Dies ist aber mit dem ungeheuren Umschwunge der jüngsten Gewerbs- und Verkehrscultur und die Theilnahme Fremdbürtiger mit dem Sinnen und Schaffen der Eingeborenen so vielfältig verflochten, daß das Eigenthümliche sich meistens in gemeinsamen Culturgrößen auflöst. Wo nun die Production, durch locale Naturbeschaffenheit in engen Grenzen gehalten, hinter Fleiß und Bedarf zurückbleibt, wie im Erzgebirge, ist mindestens die äußerste Genügsamkeit in ihrem Gleichmaß geblieben und selbst Vorliebe für die dürstige Heimath wird nicht vermisst. In Fabrication und Anlage von Verkehrrsbahnen hat die Magie der Dampfkraft bereitwillig Anerkennung gefunden; zu jealichem Nutzen und Gewinn versprechenden Unternehmen aber ist Agitation und Concurrenz muthvoll, selbst mit jeder Wagsamkeit, in die Schranken getreten. Bildungsanstalten für nichtgelehrten Beruf — Realschulen, Bürgerschulen, polytechnische, Handelsschulen u. — haben ihre volle Geltung und zahlreichen Besuch; der Stand der Gelehrten hat in der öffentlichen Meinung und bei Berufswahlen weniger Gunst als früherhin. Gemeinnützige Vereine finden rege Theilnahme; die Volksbildung hat in diesen eine praktische Fortsetzung des Jugendunterrichts. Die Früchte des Gewerbefleißes im Einzelnen zu mustern, ist Sorge statistischer Bureau; der Dilettant in diesem Fache wird, abgesehen von den vielerlei Zeug-, Metall-, Stein- und Holzarbeiten, als besonders gelungen großartige Maschinen, musikalische Instrumente und auf der Liste der Gutschmecker Schaumweine und Biere bezeichnen, über den Handelsverkehr aber vor Allem auf Leipzigs Gewölbe, Messen, Consulate, insbesondere dessen Buchhandel und Druckerpressen, endlich auch die Zunahme seiner räumlichen Ausdehnung hinweisen.

So hervorstechend nun die gewerbliche Thätigkeit und die Arbeit für materielle Interessen, behaupteten die Sachsen auch in geistiger Cultur seit der Reformation, hauptsächlich aber im achtzehnten Jahrhundert, einen der ersten Plätze auf der deutschen Völkertafel. Schulbildung auf den Grund humanistischer Studien hatte als wackere Genossin der Reformation volle Ehre. Der Gelehrtenstand war geachtet. Bibliotheken zu sammeln gehörte zu dem Lieblingsbetriebe von Sönnern der Wissenschaft. Der Anstrich von Gelehrsamkeit, vornehmlich des Latinismus, hervorgegangen aus den trefflich eingerichteten Fürstenschulen und einer Menge guter Stadtschulen mit den beiden Summitäten der Wissenschaft in Leipzig und Wittenberg, war bis in die niederen Stände verbreitet. Dazu kam seit Gottsched das selbstgefällige Mitwirken an dem Ausbau der deutschen Sprache und Literatur. Poesie zwar wollte auch im achtzehnten Jahrhundert nicht aufwachen, das sollte einmal, ebenso wenig als kernhafter Volkshumor der deutsch-sorbischen Nachkommenschaft nicht zu Theil werden. Dagegen wurde der Trieb zu Schriftstellern im Uebermaß rege. Hier griffen der geistige Drang der studierten Classe und die materielle Seite des Leipziger Buchhandels, der sich eine Clientel von Brodarbeitern anbildete, in einander. Die sächsischen Magister gehörten zu den fleißigsten Scribenten Deutschlands. Im historischen Fache hatten hauptsächlich locale Interessen ihre Pflege; der Gesichtspunct ging wenig über die Heimathsgrenze hinaus. Ebenso selten war das Eindringen in die Tiefen der Wissenschaft; in der Nationalliteratur wurde ebenfalls Mittelmaß und Oberflächlichkeit gangbar. So die Masse der Schriftstellergunst; hoch über dieser erhaben steht Leibniz in der Mitte der unsterblichen Trias mitteldeutscher geistiger Großheit, zwischen dem Thüringer Luther und dem Laufiger Lessing. Ehrenplätze ihnen zur Seite hat eine nicht verächtliche Zahl wackerer Denker und Gelehrter.

Eine unerfreuliche Schickung hat aber das Sachsenland darin betroffen, daß es ihm nicht beschieden gewesen ist, manche seiner trefflichsten Söhne in ihrer Reife und Mündigkeit die Seinen zu nennen. Wie Leibniz und Lessing, verließen es Pufendorf, Thomastus, J. A. Fabricius, Heyne, wozu Raumburg J. G. Grävisius, die Lausig J. G. Fichte gesellen kann.

Einer Umschau nach der schwer übersehbaren, vielgegliederten Gesamtheit der aus dem verdeutschten Sorbenlande stammenden Männer, die um Wissenschaft und Literatur seit der Reformation sich verdient gemacht haben und denen die unten zu beachtende Genossenschaft aus den Lausigen sich anschließt, wird in die Augen fallen, daß bis an das neunzehnte Jahrhundert eine gewisse heimathliche Zünftigkeit und Abgeschlossenheit gegen Nichtheimische bestanden, daß die Genealogie der Gelehrtenzunft sich innerhalb des heimathlichen Kreises erfüllte und die Recrutierung sich meistens auf diese beschränkt hat.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß dies auch auf den Gang der Entwicklung in dem Gebiet der Wissenschaft Einfluß gehabt und ein gewisses Festhalten an hergebrachten, gleichsam vererbten Richtungen hervorgebracht und genährt hat. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert hatte die Theologie und Rechtswissenschaft vorzugsweise dieses Merkmal. In beiden bilden die Carpov eine